LA Saarbrücken Stenographische Berichte Band Nr. 12 A4

LANDESRAT
des
SAARGEBIETES.

IV. Wahlperiode / 15. Sitzung.
4. Sitzungsperiode 1933.

Stenographischer Bericht

über die am Dienstag, den 24. Oktober 1933 im Neuen Sitzungssaal des Rathauses der Stadt Saarbrücken stattgefundene Vollversammlung des Landesrates.

Vorsitzender Scheuer: Meine Dame und meine Herren! Ich eröffne die die Sitzung (10 Uhr).

Die Regierungskommission ist vertreten durch Herrn:

Ministerialdirektor Kuchenbecker, als Staatskommissar.

Von den Mitgliedern fehlen entschuldigt die Herren:

Dr. Dr. Röchling (DF)-Völklingen; Kiefer (DF)-Saarbrücken; Gladel (DF)-Felsberg.

--

Die

Tagesordnung

liegt Ihnen vor. Sie lautet:

I. Bildung der Kommissionen;

II. Begutachtung des Verordnungsentwurfes betr. Abänderung und Ergänzung des preußischen Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 in der Fassung des Gesetzes vom 19. August 1897.

Das Wort zur Geschäftsordnung hat der Herr Abgeordnete Lorenz!

Abg. Lorenz (KP): Die Kommunistische Fraktion beantragt, daß für die Zeit der Tagung des Landesrates die Polizei aus dem Rathaus entfernt wird.

Vorsitzender:

Vorsitzender: Herr Abgeordneter Lorenz, darauf haben wir keinen Einfluß, da wir im Rathaus selbst Mieter sind.

(Zuruf des Abg. Detjen(KP): Der Herr Goergen hat sie heraufgeführt!)

Vorsitzender: Wir treten in die Tagesordnung ein und kommen zu Punkt 1 derselben betreffend:

Bildung der Kommissionen.

Es ist beantragt, die Kommissionen in ihrer bisherigen Besetzung zu belassen. Ein Widerspruch erhebt sich nicht.

Wir kommen dann zum nächsten Punkt der Tagesordnung betreffend

Begutachtung des Verordnungsentwurfes betr. Abänderung und Ergänzung des preußischen Gesetzes über die Handelskammern vom 24.Februar 1870 in der Fassung des Gesetzes vom 19.August 1897.

Es ist beantragt worden, diesen Entwurf in die 3. und 5.Kommission zu verweisen. Widerspruch erhebt sich nicht.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

LR Saarbrücken Stenographische Berichte Band Nr. 12

A4

Außerhalb der Tagesordnung

erteile ich das Wort dem Herrn Abgeordneten Levacher!

Abg. Levacher (DF): Meine Dame und meine Herren! Namens der Mitglieder der N.S.D.A.P. und der ehemaligen Fraktionen des Zentrums, der Deutsch-Saarländischen Volkspartei und der Bürgerlichen Mitte habe ich die

E r k l ä r u n g

abzugeben, daß wir uns zur Fraktion der Deutschen Front zusammengeschlossen haben. Die Deutsche Front hat den einzigen Zweck, unter Hintanstellung aller parteimäßigen Gesichtspunkte das große Ziel zu erreichen, alle Deutschgesinnten im Saargebiet zusammenzufassen, um dadurch die Heimkehr unserer Heimat zum heißgeliebten deutschen Vaterland sicherzustellen. Wie es bereits die Presse getan, so fordern auch wir alle ehrlich Deutschgesinnten des Saargebietes auf, sich in dieser Front zusammenzufinden.

Unsere Einstellung zu dem deutschen Vaterland, auch in seiner neuen Gestaltung, liegt in unseren wiederholten Erklärungen eindeutig fest. In dieser Beziehung haben wir auch heute keine neue Erklärung abzugeben. Auch durch den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund hat sich diese Lage nicht verändert. Der Landesrat hat lange und schwere Jahre hindurch für die Rückkehr der Heimat gekämpft, ohne daß Deutschland Mitglied des Völkerbundes war. Er wird diesen Kampf mit derselben Kraft und Leidenschaft weiterführen, nachdem Deutschland den Austritt aus dem Völkerbund angekündigt hat. Wir erklären heute ausdrücklich, die deutsche Bevölkerung im Saargebiet steht mit dem Führer aller Deutschen, dem Volkskanzler Adolf Hitler, auf dem Standpunkt der Ehre und Gleichberechtigung. Es muß endlich aufhören, daß die Saarfrage immer wieder als eine Wirtschaftsfrage angesehen wird. Sie ist für das deutsche Saarvolk eine Ehrenfrage, aus deren Lösung sich allerdings wirtschaftliche Folgen ergeben, die wiederum gelöst werden müssen. Ganz davon abgesehen, daß diese Wirtschaftsfragen ebenso wie die Saarehrenfrage selber auch nur durch die Rückgliederung des Saargebietes in's Deutsche Reich gelöst werden können, muß es das Saarvolk in seinem nationalen Ehrgefühl fortgesetzt beleidigen, daß trotz seiner bisherigen treudeutschen Haltung 14 Jahre nach dem Inkrafttreten des Versailler Vertrages die Regierungskommission des Saargebietes ebenso wie die westeuropäische Welt den Wert der Saarkohle höherstellt als die Ehre des Saarvolkes.

LA Saarbrücken Stenographische Berichte Band Nr. 12

A4 I

Vorsitzender: Das Wort hat der Herr Abgeordnete Lorenz !

Abg. Lorenz (KP): Meine Dame und meine Herren! Namens der Kommunistischen Fraktion habe ich zur heutigen Landesratssitzung vor allen Dingen einige Vorbemerkungen zu machen, und zwar, wir glauben, daß das, was in den letzten Tagen im Saargebiet vor sich gegangen ist, am Deutlichsten zu sehen ist,wenn wir uns heute die Bänke der Zentrumsfraktion ansehen. Einen würdigeren Platz des "Reichspropagandaleiters" der N.S.D.A.P. als zwischen dem Millionär Becker und dem Herrn Schmelzer ist wirklich nicht mehr zu finden.

Die Arbeiter auf den Tribünen können es sich ansehen, dort steht die N.S.D.A.P. und nicht bei den Arbeitern.Drastischer und verständlicher kann man die Situation und die Rolle der N.S.D.A.P. im Saargebiet und auch in Deutschland nicht mehr charakterisieren.

Aber noch eine andere Bemerkung ist unbedingt notwendig, und zwar die: wir möchten heute die Zentrumsfraktion vor den Tribünenzuhörern wieder einmal als das charakterisieren, was sie ist, und zwar in der Form: was hat die Zentrumsfraktion, insbesondere der Herr Kiefer vor noch nicht Jahresfrist von dem "Volkskanzler" Adolf Hitler gesagt hier im Landesrat ? Ich erinnere mich an einen Zuruf an Herrn Brück,als dieser drohte mit der Macht Adolf Hitlers in Deutschland, "lieber aufgehängt als unter Adolf Hitlers Führung !rief Herr Kiefer. Und heute? Heute ist Kiefer von der N.S.D.A.P. an den Karren gespannt, um die werktätige Saarbevölkerung im Dienst der deutschen und französischen Bourgeoisie zu mißbrauchen.

Eine weitere Frage ist die, daß wir sagen können: die Leute, die sich finden mußten, haben sich gefunden,und zwar, was sich uns hier als "Deutsche Front" vorstellt, ist nicht mehr und nicht weniger als ein Zusammenschluß konterrevolutionärer Elemente, die im Auftrage des deutschen und des französischen Imperialismus die Proleten an der Saar niederzuhalten haben, und die auch stets bereit sein werden, die Proleten niederzuschlagen.

Es ist weiterhin noch notwendig, die Arbeiteröffentlichkeit aufmerksam zu machen auf die Rolle der Herren Schmelzer und Schmoll. Am 19.November 1932 trug sich hier im Hause folgendes Intermezzo zu. Herr Schmelzer beschwerte sich über die Angriffe des Herrn Schmoll während des Wahlkampfes zu den Gemeindeparlamenten, indem Herr Schmelzer Herrn Schmoll vorwarf, daß über seine Reise zu Poincaré 1920 nach Saargemünd noch nicht alle Worte gesprochen seien. Darauf antwortete Herr Schmoll: Herr Schmelzer, über die Situation 1919/20,21,22 ist es das beste, wenn wir beide schweigen.

(Lachen bei den Kommunisten)

Ich stelle fest, heute sitzen sie zusammen und fühlen sich urgemütlich, aber die N.S.D.A.P.-Proleten werden es ablehnen, mit solchen Leuten zusammenzugehen, die sich gegenseitig den Separatismus quittiert und gestempelt haben.

(Zuruf aus der Deutschen Front: Das ist unsere Sache!)

Wir werden uns nicht daran beteiligen.

(Zuruf aus der Deutschen Front: Ist auch nicht vorgesehen!)

LA Saarbrücken
Stenographische Berichte Band Nr. 12
A4 I

Bei Ihnen können nur solche Leute in den Bund aufgenommen werden, wie ich sie jetzt geschildert habe.
Wir haben als Kommunistische Fraktion noch folgende Erklärung abzugeben: "Wenige Tage vor dem Zusammentritt dieser Vollversammlung usw.

(An zwei Stellen wir d der Redner zur Ordnung gerufen).

Die Hitler-Göring-Regierung, die blutigen Henker .....

- Glocke des Vorsitzenden -

Vorsitzender: Herr Abgeordneter Lorenz, ich rufe Sie zum zweiten Mal zur Ordnung und mache Sie auf die Folgen eines dritten Ordnungsrufes aufmerksam!

Abg. Lorenz (KP) fortfahrend: Meine Herren, das ist die Erklärung, die die Kommunistische Fraktion zu der heutigen Landesratssitzung abzugeben hat. Noch ein Wort, und zwar zu dem groß aufgemachten "Theater" in der vergangenen Handwerkerwoche. Man muß nur in der Bahnhofstraße in Saarbrücken Umschau halten, um die Feststellung zu machen, daß alle jene, die den Hakenkreuzfetzen heraushängen haben, die die Totengräber des kleinen Handwerkers sind, die ihn zum Bankrott getrieben haben und jene, die die Kleingewerbetreibenden, den kleinen Handwerker durch die Steuerbelastung die Zinsbelastung usw. an den Rand des Abgrunds treiben und dessen Existenz auf das gefährlichste bedrohen. Die Kleingewerbetreibenden können und werden diesen Leuten nicht folgen. In immer stärkerem Maße, wie es täglich Beispiele zeigen, finden sich die werktätigen Mittelständler zu ihren natürlichen Verbündeten, dem Proletariat. Die Herren der deutschen Front haben kein Interesse an der Notlage der armen Mittelständler. Durch Verschärfung der Geschäftsordnung und Drosselung der Redezeit wollen sie auch uns hindern, die Forderungen der Mittelständler hier zu erheben.
Wir haben als Kommunistische Fraktion bereits in der Ältestenratssitzung in der vergangenen Woche den Standpunkt vertreten, daß gerade in der heutigen Landesratssitzung doch nicht eine solche Geschäftsordnung festgesetzt wird, daß nur 10 Minuten Redezeit gewährt werden, wir haben erwartet .....

- Glocke des Vorsitzenden -

Vorsitzender: Herr Abgeordneter Lorenz, Sie sprechen jetzt bereits 12 Minuten.

Abg. Lorenz fortfahrend: wir haben erwartet, daß die Deutsche Front so viel Courage aufgebracht hätte, einmal wenigstens in der Vollversammlung des Landesrates, ihre angebliche Kraft der Regierungskommission gegenüber zu beweisen. Wir müssen aber heute feststellen, daß die Deutsche Front in ihrer zusammengezogenen Einheit, wie sie hier vordemonstriert wird, noch nie so gekatzbuckelt hat vor der fremdländischen Saarregierung wie gerade jetzt, und es ist notwendig festgestellt zu haben,

- Glocke des Vorsitzenden -

Vorsitzender: Ich bitte zum Schluß zu kommen.

Abg. Lorenz (KP) weitersprechend: daß gerade solche Situationen blitzartig

LA Saarbrücken
Stenographische Berichte Band Nr. 12
A4 I

blitzartig beleuchten das Bauchkriechertum all derer vor der Völkerbundsregierung, die sich im Saargebiet als die Bewegung des deutschen Volkskanzlers produzieren und ausgeben.

- Glocke des Vorsitzenden -

Vorsitzender: Herr Abgeordneter Lorenz, ich entziehe Ihnen hiermit das Wort.

(Da der Redner weiterspricht, wiederholt der Vorsitzende seine Wortentziehung!)

Abg. Lorenz (KP): Diesen Bauchkriechern und Kapitaldienern gegenüber steht die revolutionäre Front des Proletariats unter Führung der Kommunistischen Partei, die den Kampf um die Befreiung aller Ausgebeuteten und Geknechteten führen bis zum Sieg.

(Bravo-Rufe und Händeklatschen der Kommunisten!)

Vorsitzender: Das Wort zur Geschäftsordnung hat Herr Abgeordneter Lieser !

Abg. Lieser (SP): Meine Dame und meine Herren! Wie Sie aus den Ausführungen des Vorredners gehört haben, hat der Ältestenrat beschlossen, in der heutigen wichtigen Sitzung nur 10 Minuten Redezeit zu gewähren. Es mag sein, daß die neugebildete deutsche Front mit 10 Minuten auskommt, das ist ihre Sache. Wir protestieren aber dagegen, daß die deutsche Front mit ihrer Mehrheit im Ältestenrat den übrigen Parteien das Wort unterbindet, und wir werden uns mit allen Mitteln dagegen wehren. Wir werden nichts unversucht lassen, um zu erreichen, daß in der Zukunft eine längere Redezeit gewährt wird. Wir sind nicht gewillt, uns unter einer Mehrheit der deutschen Front das Wort abschneiden zu lassen.

Vorsitzender: Ich möchte bemerken, auf welche Weise der Beschluß zustande gekommen ist.

Es ist bekannt, daß außer der Vorlage noch eine Reihe von weiteren Vorlagen kommen und die Beratung der Vorlage ist befristet, sodaß wir in aller Kürze zu einer Plenarsitzung zusammentreten. Deshalb war im Ältestenrat bis auf die Vertreter der beiden Linksparteien Einstimmigkeit darüber vorhanden, daß die Redezeit auf 10 Minuten festgesetzt wird.

(Zuruf v.d.Linken: Was heißt hier Einstimmigkeit!)

LA Saarbrücken
Stenographische Berichte Band Nr. 12
A4

Vorsitzender: Das Wort hat Herr Abgeordneter Frisch!

Abg. Frisch (KP): Die Kommunistische Fraktion sieht es als die höchste Ehre der Arbeiterschaft an der Saar an, für die Existenz, für die Verbesserung der Lebenslage der Arbeiter zu kämpfen. Ohne solchen Kampf ist alle Ehre und alles Deutschtum Farce. Und insbesondere möchte ich darauf aufmerksam machen

- Glocke des Vorsitzenden -

Vorsitzender: Das ist nicht mehr zur Geschäftsordnung gesprochen. Ich entziehe Ihnen das Wort.

Abg. Frisch (KP) fortfahrend: Selbstverständlich ist das zur Geschäftsordnung gesprochen. Ich stelle fest, daß die Deutsche Front kein Interesse an der Arbeiterschaft hat.

Vorsitzender: Das Wort hat Herr Abgeordneter Braun!

Abg. Braun (SP): Meine Dame und meine Herren!

(Die Deutsche Front verläßt bis auf ein Mitglied den Sitzungssaal)

(Zuruf des Abg. Hey(KP): Auszug der Kinder Israels!)

Das kleine Theater, das wir hier erleben, kennen wir aus dem Saarbrücker Stadtrat schon seit einigen Monaten. Auch dort hat sich eine solche Politik totgelaufen.
Es kann wohl kaum bestritten werden, daß seit dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund, aus dem Internationalen Arbeitsamt und aus der Abrüstungskommission, das weithin sichtbar geworden ist, was allen Einsichtigen seit Anfang des Jahres klar war, daß Hitler-Deutschland in eine Periode seiner Außenpolitik hineinsteigt, die aller Voraussicht nach in einem viel schärferen Versailles enden wird als die Politik der Jahre 1914/18.

Wir haben an der Saar seit 1918 insbesondere seit der Schaffung des Saargebietes 1920 den Kampf aller Deutschen um die Abänderung des Vertrages von Versailles geführt, jene Abänderung, die mit den Methoden der friedlichen Auseinandersetzung und der allmählichen Verständigung vor allen Dingen mit unserem westlichen Nachbar gesucht werden soll.

Man kann darüber streiten, ob diese Politik die Erfolge hatte in den letzten 14 Jahren, die wir gewünscht haben, man kann aber nicht darüber streiten, daß es zwei große Erfolge waren, daß Deutschland als Großmacht in den Völkerbund eintrat und daß Deutschland als ständiges Ratsmitglied in Genf mitsprechen konnte. Vor allen Dingen in der Saarfrage haben wir Saarländer es deutlich gespürt, welchen Unterschied es bedeutet, ob im Rate des Völkerbundes ein Deutscher Mitsaß oder ob wir uns nur an ausländische Mitglieder zu halten haben.

Wenn wir heute feststellen, daß diese Politik Deutschlands als Katastrophenpolitik erscheint, dann fügen wir hinzu, daß diese unheilvolle Richtung der heutigen deutschen Außenpolitik unter dem sogenannten Volkskanzler Adolf Hitler zur Katastrophe nicht nur für Deutschland, sondern vielleicht darüber hinaus für eine Reihe von Nachbarländern werden kann, wenn dieser Politik nicht rechtzeitig Einhalt geboten werden kann.

LA Saarbrücken
Stenographische Berichte Band Nr. 12
A4

In den letzten 300 Jahren europäischer Geschichte haben wir an der Saar drei Abtrennungen erlebt. Die erste erlebten wir unter Ludwig XIV., die zweite unter Napoleon I. und die dritte brachte uns Versailles. Wir müssen heute feststellen, daß dieser dritten Abtrennung am 14.Oktober dieses Jahres die vierte durch den Volkskanzler Adolf Hitler folgte.

Wir haben an der Saar immer eine stürmische Politik mitmachen müssen, solange es seit dem Vertrages von Versailles eine sogenannte Erbfeindschaft zwischen Deutschland und Frankreich gab. Wir sind auf dem besten Wege unter Adolf Hitler zu einem viel schlimmeren Versailles zu kommen, was sich seit dem 14.Oktober ereignet, was uns klar ist, was aber eine Reihe Deutscher nicht glauben wollen.

Meine Herren, wir sehen gar keine Möglichkeit, das Saarproblem endgültig und restlos zu lösen, und zwar so zu lösen, wie es der Abstammung des Saarvolkes, wie es seinem 100 % igen Deutschtum gemäß sein muß, also auf dem Boden der Verständigung mit unseren großen Nachbarn, also eine Gesamtbereinigung der Probleme vorzunehmen. Nicht eine Politik des Faustrechts, sondern eine Politik der internationalen Verständigung muß betrieben werden. Der Schritt Adolf Hitlers bedeutete einen Faustschlag in's Gesicht, den wir, meine Dame und meine Herren, an der Saar zunächst zu spüren bekommen werden in einer weiteren Periode der Abtrennung. In diesem Zusammenhang und in dieser Stunde muß gesagt werden, daß der Kampf der Saardeutschen gegen jeden westlichen Imperialismus, gegen jede Art von Unterdrückungsmaßnahmen gegen ihr Deutschtum und ihre Freiheit, daß diese Politik der Saardeutschen gegen den Imperialismus jetzt abgelöst werden muß durch eine ebenso klare und scharfe Politik gegen den östlichen Imperialismus. Dieser östliche Imperialismus scheint mir auf ein noch viel schlimmeres Versailles hinzudeuten, als es das war, welches uns die dritte Abtrennung von Deutschland gebracht hat. Und gerade, weil wir das Saarproblem immer als ein absolut eindeutiges Problem gesehen haben, weil das, was in Versailles geschaffen wurde, nur eine Zweckschöpfung war, die aus wirtschaftlichen Gründen geboren wurde, gerade deshalb bedauern wir heute außerordentlich stark, daß wir sagen müssen,die politisch-militärisch-wirtschaftlichen Gründe, die damals in Versailles haben herhalten müssen, werden heute durch die Politik Hitlers in einem Maße bejaht, was als verderblich bezeichnet werden muß.

Wir haben an der Saar ein Regierungssystem, das dem Begriff von Demokratie, das dem Begriff der Selbstregierung eines Volkes nicht entspricht. Darüber gibt es keinen Zweifel. Ebensowenig besteht ein Zweifel darüber, daß das Maß von Freiheit an der Saar immer noch turmhoch über dem Maß von Freiheit,welches in Hitler-Deutschland existiert, steht. Und gerade der Herr Abgeordnete Lorenz wird mir zustimmen müssen, daß er im Hitler-Deutschland die Rede nicht hätte halten können, die er heute morgen hier gehalten hat. Ein klarerer Beweis, welcher Unterschied besteht, kann wohl nicht geführt werden.

Die Existenz der Arbeiterschaft ist in Hitler-Deutschland auch um mindestens 50 % schlechter als bei uns an der Saar. Die Lohnpolitik, das Arbeitsrecht sind in Hitler-Deutschland ebenfalls nur eine Farce.

(Zuruf des Abg. Lorenz (KP), der am Stenographentisch nicht verstanden wird.)

LA Saarbrücken
Stenographische Berichte Band Nr. 12
A4

- Glocke des Vorsitzenden -

Vorsitzender: Herr Abgeordneter Lorenz, ich rufe Sie zum letzten Mal zur Ordnung. Der nächste Ordnungsruf wird den Ausschluß aus der Sitzung nach sich ziehen mit allen daraus folgenden Konsequenzen.

(Zuruf des Abg. Lorenz (KP): Das ist die Freiheit, Herr Braun, im Saargebiet.)

Abg. Braun (SP) fortfahrend: Die Deutsche Front, die sogenannte Deutsche Front hat vorhin beschlossen, die heutige Redezeit auf 10 Minuten zu beschränken. Ich fasse mich deshalb kurz. Wenn ich auch den Ausführungen des Herrn Lieser mich durchaus anschließe, so muß ich sagen, wenn Sie nicht zu einer Diskreditierung des Landesrates und zu einer Herabsetzung Ihrer Wünsche beitragen wollen, so würde ich empfehlen, ein verkürztes Maß von Phrasen bei den Herren der Deutschen Front. Vielleicht hat der Herr Präsident die Liebenswürdigkeit, das den Herren klar zu machen.

Ich habe noch etwas anderes zu sagen: Das neue deutsche Regime hat den Begriff Nationalität identifiziert mit dem Begriff der Rasse und dem Begriff des sogenannten autoritärer Staats. Der Begriff Nationalität war nie identisch mit dem des autoritären Staates noch dem der Rasse. Indem man aber seitens des Nationalsozialismus Nationalsozialisten nur den nennt, der nach Rasse und autoritärem Staat sich eindeutig bekennen will, damit hat man praktisch die Nation zerschlagen. Es kann sich herausstellen, daß dieses bereits theoretisch vorhandene Zerschlagen der Nation je nach Umständen, der inneren Widerstandskräfte und der außenpolitischen Entwicklung im Begrifflichen zur faktischen Zerschlagung führen wird. Und dafür trifft die Schuld die Leute, die dem Volkskanzler Hitler auch heute wiederum ein Loblied singen und glauben, daß damit die Einigung Deutschlands vollzogen sein wird. Deshalb ist auch die Anmaßung, sich "Deutsche Front" zu nennen, ein starkes Stück. Deutsch zu sein war für uns immer noch eine Selbstverständlichkeit. Deutsch zu sein halten wir aber für eine so abwendbare Tatsache, daß man sie nicht wechseln kann wie irgend ein Kleidungsstück. Aber die Begrenzung der Nationalität auf einen bestimmten Staatsbegriff oder Rassebegriff unter Ausschaltung anderer Anschauungen, diese Beschränkung der Nationalität heißt in Wahrheit die Nationalität selber sprengen, sie unmöglich machen, und wir werden die Folgen mittragen müssen.

Ich kann mich zum Schluß darauf beschränken, nochmals das zu betonen: Die saarländische Sozialdemokratie wird gemeinsam mit der deutschen Sozialdemokratie, gemeinsam mit der zweiten Internationale den Weg weitergehen.

(Zuruf der Kommunisten: Otto Wels!)

Otto Wels hat in den kleinsten Jahren seines Lebens mehr für die Arbeiterschaft geleistet als Sie.

Und ich kann deshalb nur sagen, daß wir den Weg weitergehen werden, der die Lösung des Saarproblems ist, eine Politik der internationalen Verständigung. Es ist die Politik der Einordnung Deutschlands in die gesamte Politik Europas und der Welt. Nur in einer solchen Politik wird die Einigkeit und die Kraft des deutschen Volkes herbeigeführt werden.

Und wir haben die Hoffnung, daß, was uns diese Unglücksperiode Tragigroteske über unser Vaterland bringen möge, daß

LH Saarbrücken Stenographische Berichte Band Nr. 12

A4

daß, nachdem eine Zeit kommen wird, wo wir nach friedlicher Verständigung der Völker ein geeinigtes deutsches Reich im Rahmen eines geeinigten Europas darstellen.

---

rsitzender: Die Sitzung ist geschlossen.

(Zurufe der Kommunisten: Unerhört!)

(Zuruf des Abg. Detjen(KP): Das ist doch unerhört, so etwas. Ich habe mich doch zum Wort gemeldet, ich habe mich sogar schriftlich zum Wort gemeldet.

-

Schluß der Sitzung 10 Uhr 35 Minuten.

LA Saarbrücken Stenographische Berichte Band Nr. 12

A4